

2. Unter ihnen erhob sich besonders Schweden, das sich von der Verbindung mit Dänemark und Norwegen losriß. Der Unionskönig Christian II. machte sich nämlich den nach Unabhängigkeit strebenden Schweden durch grausame Gewaltthätigkeit (Stockholmer Blutbad 1520) so verhaßt, daß es dem **Gustav Wasa** (mit Hilfe der dalekarlischen Bauern) gelang, Schweden von seiner Herrschaft zu befreien und in dem dadurch selbstständig gewordenen Reiche die Königskrone zu erlangen (1523). Die lutherische Lehre (von Claus und Lorenz Petersen verkündet) wurde im ganzen Lande angenommen.

Der ausgezeichnetste unter den folgenden Königen aus dem Hause Wasa war **Gustav Adolf** (1611—1632), der im Kriege gegen Polen Liefland eroberte und im dreißigjährigen Kriege den Protestanten in Deutschland Rettung brachte (§ 102, 3).

§ 101.

Deutschland bis zum dreißigjährigen Kriege.

In Deutschland war durch den Augsburger Religionsfrieden äußere Ruhe eingetreten, wobei jedoch heftiger Hader und Reibungen unter den Parteien fort dauerten, bis 1618 ein neuer furchtbarer Religionskrieg ausbrach. Von Karls V. Thronentsagung bis zum Beginn dieses Krieges herrschten die 4 Kaiser Ferdinand I., Maximilian II., Rudolf II. und Matthias.

1. **Ferdinand I. 1556—1564**, der Bruder Karls V., vereinigte durch seine Vermählung mit der Schwester des letzten Königs von Böhmen und Ungarn (§ 91, 2. Anm.) diese Länder mit Oestreich, mußte jedoch den Türken Alles, was sie in Ungarn besetzt hatten, überlassen. Sein Sohn

2. **Maximilian II. 1564—1576** wußte durch Milde den Frieden zwischen den Katholiken und Protestanten zu erhalten. Unter seinem Sohne

3. **Rudolf II. 1576—1612** (der lieber Sterndeuterei und Goldmacherei trieb, als sich um das Reich bekümmerte) vermehrten einzelne Vorfälle (wie die Absetzung des Kurfürsten Gebhard von Köln u. c.) die Spannung zwischen beiden Religionsparteien. Mehrere protestantische Fürsten traten unter dem Kurfürsten von der Pfalz zu einer Union 1608 zusammen, der die Katholiken